

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die höchste Zierde Teutsch-Landes und Vortrefflichkeit des Teutschen Adels

Humbracht, Johann Maximilian

Franckfurt am Mayn, 1707

VD18 11403314-001

Standes Gebühr Verehrter Leser

[urn:nbn:de:bsz:31-89363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89363)



Standes Gebühr nach Beehrtester Leser.

So gleich unsere löbliche Teutsche Vorfahren mehr als einige andere Nation ihren Adel / bestens und in allen Stücken zu conserviren sich beflissen / und sowohl durch tapffere Kriegs- als statliche Hoff- und Herren- Dienste / insonderheit aber durch die hohe respectivē Domb- und Ritter- Stifter und Orden in beständigem Glor zu erhalten gesucht / so haben sie jedoch grössten Theils des nöthigsten Stücks vergessen / wodurch sie das Alterthum / Wohlverhalten und Standgemässe Heyrathen ihres Geschlechts beweisen können / nemlichen die Geburt / Würden / Heyrathen / Chargen und Absterben der Ihrigen aufzuschreiben / oder aufschreiben zu lassen / so daß die wenigste Geschlecht von ihrer Ankunfft etwas anderst gewußt / als was von (öfters alt- vettelischen) Traditionen Ihnen vorgeschwägt worden / mit nichten aber / wer ihre Vorfahren gewesen / und in was Stande sie gelebet / ja daß auch mehrmahlen bey zu frühem Absterben der Eltern / die noch nicht allerdingz erwachsene / ja zu Zeiten auch die schon ver- ehlichte Kinder / ihrer Eltern und Groß- Eltern Namen kaum recht wissen können / viel weniger / wo sie bey vorkommender Noth und Landes- Verderben einige Anverwandten finden sollen / und dadurch um ihrer Vor- Eltern Güter / angefallene Lehen und andere Erbschaft kommen / sondern auch ley verlangter Aufnahme auff Ritter- Stifter und Orden / auch Adlichen Herren- Diensten an fremden Höfen / öfters / aus Mangel gnugsamen Beweißthums / sich zum grossen Schaden / zurück stehen müssen / ob sie gleich keinem andern an Ritter- und Stifftmässigem Herkommen was nachzugeben / Ursach gehabt / wann nur ihre Vor- Eltern deßfalls nicht zu sorglos gewesen / und bey Vorstellung ihrer Adlichen Ankunfft / nicht den nöthigsten Bericht / warum nemlich ihre Kinder von gutem und stifftmässigem Adel entsprossen / ihnen zu geben unterlassen / und dadurch manches sonst wolgeartete Kind an seinem Glück gehindert / oder wenigstens Ursach gegeben hätten / daß sie einen grossen Theil ihrer Nahrung auff benötigte Nachrichten hätten wenden / und entberren müssen.

Solchem gemeinen Ubel nun vorzukommen / ist schon der Weiland Hochwürdigste Fürst und Herr / Herr Georg Friederich Erz- Bischoff und Churfürst zu Rāyns / Bischoff zu Wormbs / des Geschlechts der Herren Greiffenclau von Bollraths hochsel. Andenkens auch noch vor und in Erhebung zu solcher hohen Würde bedacht gewesen / dergestalt daß er auch noch während seiner Churfürstl. Regierung / verschiedene Documenta Genealogica mit eigener hoher Hand verabfasset (als die vorhandene Acta es ergeben) und dem Würdigen und Wolgelehrten Herrn Georg Helwig seligen seinem Vicario bey dem hohen Domb- Stifft Rāyns aufgetragen alle mögliche Nachrichten aus alten Brieffschafften / Epigraphien / Anniverfarien ic. der Posterität und Reichs- Adel zum Besten zusammenzutragen / ihme auch darzu allen Vorschub gethan / und dergestalt recommendiret / daß ihme so wohl publice als privat Archiven communiciret worden / und

und er dardurch Gelegenheit bekommen / die älteste und beste Nachrichten von hochlöblicher Rheinischer Ritterschafft zu sammeln / wie er dann auch von vielen Geschlechtern wohl ausgeführte Stamm-Bücher und Tafeln versertiget / und deren einige durch den Truck publiciret / auch noch mehreres gethan hätte / wann der eingefallene schwere Krieg sein gutes Vorhaben nicht verhindert / und der allzufrühe Tod dieses treufleißigen Mannes höchstnützlicher Arbeit ein Ende gemacht hätte. Wiewohl nun durch solchen Fall diese herrliche Schrifften theils verstecket und zustreuet worden / ja einige gar verlohren gangen / so ist jedoch bey der Greiffenclauischen Familie der Eysser vor den hohen Ruhm und die Vorsorge vor das gemeine Beste hochlöbl. Reichs-Ritterschafft und Teutschen Adels vest geblieben / so / daß der Weiland Hochwolgeborne Herr Georg Friederich Greiffenclau Freyherr zu Bollraths / Churfürstl. Mäynischer Geheimer Rath und Ober-Amtmann der Graffschafft Königstein seel. Andenkens bey seinen vielen Herrschafftlichen und Privat-Geschäften selbst die viele Mühe genommen / die Helwigische Schrifften aus dem Staub auffzusuchen / in Ordnung zu bringen / Stamm und Ahnen-Taffeln zu formiren / und was er noch weiters so wohl von anderer Teutschen Ritterschafft / als insonderheit der Rheinischen / Fränkischen und Schwäbischen erfahren können bezutragen / auch solches in das Saubere zu bringen und zu dem Truck ausfertigen zulassen / einen nicht geringen Anfang gemacht / aber die bey denen vielen hochnötigen Geschäften täglich zunehmende Leibes-Indisposition, und was das meiste / die Fahrlässigkeit eines grossen Theils der Familien / so die noch abgehende nöthige Nachrichten einzuschicken und dieses ihnen zu sonderbarem Nutzen angefangene und gereichende Werk zu befördern / sich die geringe Mühe nicht nehmen mögen / haben auch dieses mahl die schon sehr weit gebrachte Arbeit zurück gehalten / daß solche nicht an das Licht und zu dem Truck gebracht worden; doch hat der durch solche Nachlässigkeit verursachte Verdruß dennoch nicht verhindert / daß hochgedachter Herr nicht biß in sein seel. Ende noch fort und fort seinen Schrifften mehreres beygefüget.

Wie denn auch mit dessen Leben nicht zugleich bey der Greiffenclauischen Familie / welche vor andern Hochlöbl. Ritterschafft gloire zu befördern geböhren / diese rühmliche Begierde erloschen / sondern es hat der älteste Herr Sohn / der **Hochwürdigste Fürst und Herr / Herr Johann Philippus, Bischoff zu Würzburg und Herzog in Francken /** diese Manuscripta noch weiters vermehret / auch da die Seinen hohen Meriten nach und nach zugelegte höhere Dignitäten / und die denselben folgende höchst wichtige Affairen selbst noch was hinzuzuthun nicht zugelassen / nebst seinen Herrn Brüdern einen Weg noch ferner gesorget / wie die mit so vieler Jahren Mühe / ungemeynem Fleiß und unglaublicher Arbeit zusammen getragene Schrifften endlichen dem Reichs-Adel zum Besten an das Licht kommen möchten / und zum öfftern um Personen sich umgethan / welche dieses ihr Intent ausführen möchten / es hat aber die Weitläufigkeit des Wercks einen nach dem andern abgeschreckt / daß sie solches nicht nur nicht ausgeführt / sondern vielmehr die Documenta in höchste Unordnung gebracht und solcher Gestalt verlassen.

Nachdem ich nun von Jugend auff ein sonderbares Belieben zu dem Studio Genealogico getragen / und in Colligirung so wohl ausländischer als auch Teutscher / Königlich / Fürstlicher / Gräfflicher / Freyherrlicher und Adlicher Genealogien meine meiste Zeit zugebracht / und täglich mich um mehrere bemühet / so hat es Gott gefüget / daß unvermuthet mit der Hoch-Frey-Herrlichen Greiffenclauischen Familien in Rundschafft zu kommen das Glück gehabt / welche dann auff beschehenes Ansuchen mir ihre unschätzbare Manuscripta anvertrauet / und dieselbe wieder in Ordnung zu bringen / Stamm-Tafeln daraus zu formiren / und dieses so lang erwünschte Werk zu End zu führen aufgetragen / da ich dann diese meiner gleichsam natürlichen Inclination gemässe Arbeit mit Freuden übernommen / und nicht geruhet / biß dieselbe so weit gebracht / wie der Standes Gebühr nach Gehehrteste Leser es nun in dem Truck zu seinem Genügen beliebig sehen kan.

Was

Was ich aber dabey vor Mühe gehabt / wird niemand / als wer alte Documenten zu extrahiren gewohnt / urtheilen können / indem ich viele tausend Bogen und unzählige Zettel aus einander suchen / was zu jeder Familien gehörig zusammen legen / hernach zum dritten und vierten mahl durchlesen / extrahiren und die Extracta collationiren müssen / ehe ich einen völligen Entwurff der Stamm-Taffeln verfertigen können / welche ich dann auch größten Theils mit dem jenigen / so der seel. Herr Helwig / nachdem als er die Stamm-Bücher und Taffeln schon aufgesetzt gehabt annoch gefunden / merklichen vermehret / worzu mich dann auch deren von einigen wenigen Familien communicirten Documenten bedienet / alle Heyrathen zusammen conferiret / der Gemahlinen Eltern / so viel nur zu finden gewesen / beygesetzt / und mich nach Möglichkeit dahin beflissen / damit sich nichts contradiciren möchte / welches jedoch gänzlich zu vermeiden unmöglich gefallen / zumahlen da bey Auffsetzung der letzt getruckten Familien öfters noch ein und anders dubium wahrgenommen und erörtert worden / welches bey denen ersteren noch nicht observirt gewesen. Es hätte aber alles viel richtiger seyn können / wann jedes Geschlecht hätte eingeschickt / was von den Jahren zu wissen ihnen möglich gewesen / nachdem aber dieses bey vielen aus theils bekant - theils unbekanten Absichten unterblieben / als haben viele wohl angefangene und sonst weitläufige Stamm-Taffeln nicht bis auff jetzige Zeit continuiret und alles gebührend observiret werden können / wie ich sonst gethan hätte / auch solches die öfters beschehene Erinnerungen und Ansuchen gnugsam zeigen.

Die Wapen belangend / so ist dieselbe recht und nach ihren Farben / welche hiebey zu mehrerer Nachricht angezeigt / stehen zulassen / zwar aller Fleiß angewendet worden / nachdem aber die Alten die Wapen zu Unterscheid derer Linien / auch öfters aus sonderbaren Zufällen sehr verschiedentlich geführt / und die wenigste Herrn Ritter-Glieder die Wapen / wie sie solche der Zeit führen / eingeschickt / so hat man sich derer bey denen Documentis befindlichen Wapen-Bücher bedienen müssen / ohngeachtet dieselbe einander zum öftern contradiciret / so daß unmöglich errathen können / welche Zeichnung und Farbe recht seyn möchte. Wann also ein und anderer Fehler auch hierinnen eingeschlichen / bitte solchen / nicht mit sondern denen zuzumessen / so ihre Wapen so wenig / als die verlangte Nachrichten eingeschicket ;



Ich werde aber dainoch nicht ermangeln dasjenige / so etwan hierinnen versehen seyn möchte / auff sichern Bericht zu verbessern / worzu es dann mit diesem Gelegenheit geben wird / indem / meinem Erbieten gemäß / nun auch die Abten hochlöbl. Rheinischen Ritterschafft zu dem Truck befördern / und mit deren Colligirung stracks nach Ostern einen Anfang machen werde / so Gott anders Leben und Gesundheit fristet / wobey dann nicht nur das noch an denen getruckten Stamm-Taffeln ermangelnde kan ersetzt und die eingeschlichene Fehler erinnert / sondern auch diejenige Stamm-Taffeln / so noch im Vorrath / und weggen

gen zu geschwind verlauffener Zeit so wenig als alle Wapen inseriret werden können / samt denen / so etwan noch eingeschickt werden möchten gleichfalls mit ausgefertigt werden / welches dann zu dienstlicher Nachricht nicht verhalten sollen / hiemit Standes Gebühr nach ersuchend / daß diejenige Cavallier und Frauenzimmer / so dero Ahnen getruckt oder sonst etwas zu erinnern verlangen / solches innerhalb 3. Monaten längstens einschicken möchten / damit der Druck nicht aufgehalten / und ich mit Elaborirung der Hochlöbl. Fränk. und Schwäbischen Reichs-Ritterschafft Stamm-Taffeln zu versprochener Zeit einen Anfang machen könne.

Es ist zwar mein Intent dahin gangen nebst denen Rheinischen auch die angränzende alte Ritterliche Familien zugleich mit zu dem Druck zu geben / nachdem aber von Hessischen nur etliche wenige / so mit inserirt / eingeschickt worden / die Elsassische Familien aber / aus denen mir erst vor einigen Monaten communicirten Manuscriptis in so kurzer Zeit zu extrahiren / ich geschweige dann zu elaboriren unindglich gefallen / zumahlen / auch wegen derer noch währenden Kriegs-Läuffte keine Correspondenz dahin zu haben / als habe solches zu anderer Zeit verspart / und die verträffete Zahl der 200. Familien mit abgestorbenen Rheinischen Geschlechtern ersetzt / deren sich / der Geehrteste Leser in Auffsuchung derer Ahnen / und zum Beweiß Standes-gemässer Verheyrathungen der alten Vorfahren / schon nützlich wird bedienen können.

Es sind sonst diese und zwar auch fast aller noch florirenden Familien Stamm-Taffeln so in diesem Werk begriffen / aus denen Greiffenclauischen Documenten zusammen getragen und mit denen von vielen Geschlechtern eingeschickten / zu Zeiten auch mündlichen und hoffentlich wahrhaften Nachrichten so weit möglich biß jegige Zeit continuiret / einige habe aus communicirten Documentis familiarum selbst auffgesucht und aus gewissen Manuscriptis, deren sich der seel. Herr von Greiffenclau gleichfalls bedienet / gezogen; die Stamm-Bäume und Taffeln / so von denen Familien selbst communicirt worden / habe zu förderst mit denen Greiffenclauischen Scriptis conferirt / und wo sie denen / wie auch den Jahr-Rechnungen conform gefunden / habe ich sie auch ungeändert gelassen / wann gleich ein und anders / wegen allzu weiter Herführung mir verdächtig vorkommen / dann die Wahrheit offenhertzig zu gestehen / ich die Genealogische Deductionen über 1200. hinauff durchaus nicht richtig halte / so gar / daß auch die so selbst auffgesetzt / gleich andere Genealogisten auch gethan und noch thun / der Lebens-Zeit nach zusammen gefüget / ohne daß jeder Zeit gewissen Grund der Abstammung vom Vatter auff den Sohn finden können / doch kan das mit gutem Gewissen versichern / daß keine Personen gesetzt / so nicht von andern verzeichnet oder genennet worden / insonderheit aber / habe was unter noch lebender Personen zur Aufschwerung benötigte 16. Ahnen lauffen mag / nicht ohne sichere Gründe / oder daß die Deductionen in Aufschwerm-Büchern und denen Greiffenclauischen Documenten verzeichnet gefunden / gesetzt / damit ja niemand zu einiger Ubertreibung und daher entstehender Präjudiz Anlaß geben möchte / wie dann in denen Stam-Taffeln den selbst habenden Zweifel anzudeuten / mit Willen nie unterlassen / und solches mit Setzung der Puncten zwischen die Clausuren oder mit Schließung des gezeiffelten in Parenthesin gezeichnet / welches dann wohl zu observiren bitte.

Die in denen Stamm-Taffeln befindliche einzelne Buchstaben / so an statt ganger Worte zu Gewinnung des Places und der Zeit gesetzt / werden zwar bey fleißiger Durchgehung unschwer zu verstehen seyn / jedoch damit der Geehrteste Leser damit nicht aufgehalten werde / will die so zum meisten vorkommen andeuten / nemlich es bedeutet

G. Geboren. H. Heyrathet. † Starb. T. Tochter. Hr.
Herr. Fr. Frau. Gr. Graff oder Gräffin. Frhr. Freyherr.
Frfr. Freyfrau oder Freyfräulein / ic.

So noch weitere Erklärung nöthig / bin solche zu geben bereit / mich versehend / der Geehrteste Leser werde zu Beförderung angezeigten fernern Vorhabens behülflich seyn / und mir geneigt verbleiben.

VON H

WYMAN D

Handwritten text in the upper left section, including names and dates.



Handwritten text in the second section, continuing the list or entries.

Handwritten text in the third section, including names and dates.

Handwritten text in the fourth section, containing names and dates.

Handwritten text in the fifth section, including names and dates.

Handwritten text in the sixth section, containing names and dates.

Handwritten text in the seventh section, including names and dates.

Handwritten text in the eighth section, containing names and dates.

Handwritten text in the ninth section, including names and dates.

Handwritten text in the tenth section, containing names and dates.

Handwritten text at the bottom of the page, possibly a signature or date.